



Typisch Rega

Der Name Rega war einst gleichbedeutend mit Plattenspielerbau. Inzwischen hat man sich zum Vollsortimenter entwickelt, pflegt aber weiterhin mit Hingabe seine analoge Kompetenz. Zusammen mit dem im letzten Heft getesteten Plattenspieler RP8, der rundum begeisterte, hatte sich auch der Phonoverstärker Aria-R eingefunden. Das Gehäuse ist relativ schmal und nicht übermäßig tief, die Aufstellung also unproblematisch. Auf der Acrylfront gibt es zwei Taster, links der Netzschalter mit leuchtendem Logo als Betriebsanzeige und rechts der Schalter für MM oder MC, den gewählten Eingang zeigt eine LED an. Die Rückseite ist reichhaltiger bestückt: Neben den Cinchbuchsen für MM und MC befindet sich die Erdungsbuchse, darunter die vier Mäuseklaviere für die Anpassung der Tonabnehmer. Ausgangs- und Netzbuchsen komplettieren das Anschlussfeld.

Die erste Verstärkung des Signals erfolgt nach Typ getrennt: Für das relativ üppige Futter von MM-Systemen werden Bipolar-Transistoren eingesetzt, im MC-Pfad kommen Feldeffekt-Transistoren zur Anwendung. Die Schaltung ist diskret

Ob MM oder MC: Regas Phonostufe Aria-R überzeugt mit Klasse zum fairen Preis.

ausgelegt mit kanalgetrennten Stromversorgungen und hochwertigen Bauteilen. Sobald die Eingangssignale auf gleiche Level gebracht sind, wird per Relais zwischen MM und MC umgeschaltet und das Signal geht an die RIAA-Entzerrung, für die eine Genauigkeit von $\pm 0,2$ dB reklamiert wird. Interessant sind die von Rega angegebenen unterschiedlichen RIAA-Arbeitsbereiche: Für MM gilt 100



Hertz bis 100 Kilohertz, für MC 70 Hertz bis 70 Kilohertz. Die Eingangsimpedanz wird mit 70, 150, 100 oder 400 Ohm dem jeweiligen MC-System angepasst, die Lastkapazität ist mit 1.000, 2.000, 3.200 und 4.200 Pikofarad variierbar. Und wenn es gar zu leise ist, können nochmals 6 dB Verstärkung draufgepackt werden. Damit dürfte man den allermeisten Tonabnehmern gerecht werden.

Die Hörtests habe ich im MC-Lager mit dem Apheta im RP8 begonnen, was wegen der Familienbande zwingend war und »Rega pur« lieferte: Unmittelbarkeit, druckvolles, energiereiches Spiel mit toller Durchhörbarkeit, Schnelligkeit und kontrolliertem Tiefgang. Das macht uneingeschränkt Freude, trotz gelegentlicher Schreckmomente dank krasser Dynamikausbrüche. Ob der Aria-R mit »fremden« MCs zu ähnlich guten Taten fähig ist, sollte das deutlich teurere EMT JSD6 (im Sony PUA 286 auf DFA Firebird) zeigen. Doch, das klappt richtig gut. Die ausgewogene Spielart mit sehr stabilem Fundament und weit ausgedehntem Hochtonbereich wird sauber umgesetzt und lässt nichts vermissen. Auch mein Denon DL 103, das dank Shibata-Nadel deutlich mehr aus der Rille holt als mit der originalen Rundnadel, wusste zu gefallen, obwohl seine Limitierungen hörbar waren, die sich in einem etwas wolkigen Tiefbassbereich und gelegentlich etwas harschen Höhen manifestieren.

Rega Aria-R

BxHxT	22 x 8 x 31,5 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	1.200 Euro
Vertrieb	TAD Audio Vertrieb Aich 3 83112 Frasdorf
Telefon	080 52 - 957 32 73

hifi & records

Das Magazin für hochwertige Musikwiedergabe

stierten. Der MC-Pfad dieser Phonostufe überzeugt ohne Wenn und Aber mit sehr unterschiedlichen Systemen!

Rega führt auch einige MM-Systeme im Portfolio, und dass die am Aria-R gut aufgehoben sind, darf vorausgesetzt werden. Ich wollte hingegen erkunden, was der Aria-R mit Systemen anderer Provenienz anstellt. Das Shure Ultra 500, ein Top-MM früherer Tage, hat seinen Stammplatz im Schröder Referenz und lieferte auch über den Aria-R eine ganz feine Vorstellung, die keine Wünsche offen ließ. Ein gleichwertiges Ergebnis war mit dem London Jubilee zu hören, dessen dynamische Fähigkeiten mit einer kraftvollen, körperhaften Darbietung einhergingen. Meine klassischen Deccas

standen dem in nichts nach, sie klangen allenfalls ein bisschen ruppiger, was aber nicht unangenehm auffiel. Der Aria-R setzt heftige Dynamiksprünge genauso anstandslos um wie er feinste Schattierungen erspürt. Er kann plakative Klangfarben üppig darstellen wie auch fahle, zurückhaltende Abbildungen erzeugen, je nachdem, was die Schallplattenrille beinhaltet. Das Qualitätsniveau des MM-Pfads, der auch den Moving-Iron-Tonabnehmern (MI) dient, erwies sich damit als erwartungsgemäß hoch.

Egal ob man MM oder MC hört: Der Aria-R setzt ungeschminkt um, was die

Platte bereithält, er verschleiert oder verbirgt nichts. Kuschelsound ist definitiv nicht seine Aufgabe, er pflegt ein unmittlbares, immer realistisch anmutendes Klangbild. Natürlich muss man darauf gefasst sein, dass manche LP als schlechte Aufnahme entlarvt wird, aber auch das gehört zu den Aufgaben eines vorzüglichen Phonoverstärkers und ist deshalb als Pluspunkt zu vermerken. Das ist große Klasse zum sehr fairen Preis. Mit Geräten wie dem Aria-R braucht einem um die Zukunft der schwarzen Scheiben nicht bange zu sein.

Helmut Rohrwild ■



Starke Marken bedürfen keiner großen Worte.



Rega RP8

Besuchen Sie uns

hifideluxe
munich2014
Raum 525 + 527

